

Falsch reisen

PANNEN UND TRIUMPHE
VON PROFIS

Eisenbahnen – nur noch für Manager gebaut.

✦ VON MARTIN AMANSHAUSER

Neulich fuhr (bzw. stand) ich in einem verspäteten „Railjet“, in dem alle Passagiere fluchten. (Irgendjemand sagte „Snailjet“.) Den Ärger gab's nicht nur wegen der Verspätung: Die ungeschickte ÖBB-Infopolitik trug dazu ebenso bei wie die penetrante Tonbandstimme, die uns mit kindischem PR-Stolz fortwährend darauf hinwies, dass wir in diesem Railjet „auf 80 Monitoren“ informiert wurden – unter anderem über die momentane Fahrgeschwindigkeit (null km/h), nie jedoch über den derzeitigen Stand der Verspätung. Ehrlich gesagt brauche ich auch keine achtzig Monitore.

Der Railjet gebärdet sich, als wäre er ein Flugzeug. Alles ist mit behutsamer Detailliebe genauso ungemütlich gemacht worden wie in einem Flugzeug. Die zweite Klasse war diesmal voll, die erste ebenso, nur einige Business- und Super-Business-Abteile, die total leer standen, zeigten höhnisch den aufpreispflichtigen Gipfel modernen Eisenbahnkomforts. Der ganze Zug namens Railjet scheint auf dem Reißbrett für jene drei Manager konstruiert worden zu sein, die sich in diesen mobilen Idiotenbüros schlechte Spaghetti Bolognese servieren lassen, um sich wie in der Businessclass zu fühlen.

Für die anderen gibt es längst keinen ordentlichen Speisewagen mehr, nur dieses unbequeme „Bistro“ mit dem miesen Essen.

Der Railjet erwarb sich eine Verspätung von über 60 Minuten, schuld war laut Durchsage nicht die ÖBB, sondern jemand anderer. Aufmerksame Passagiere hätten also laut Bestimmungen 25 Prozent vom Fahrpreis zurückfordern können. Ich hatte das Formular schon einmal ausgefüllt. Funktioniert nur, wenn man denen dann echt droht. Lohnt sich aber nicht. ///



Blog: www.amanshauser.at

Nächste Woche: Timo Völker